RBURGERZEITUNG

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Drau, Badgasse Hr. 6. Fernruf: Rr. 25-67, 28-66, 25-60. Ab 18 Um (täglich außer Samstag ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anfragen ist das Rüchporto beizuleges. Postscheckhonto: Wien Hr. 54.606. Geschäftsstellen in Cilli. Marktplatz Nr. 12. Fernruf Nr. 7. und in Pettau, Ungartorgasse Hr. 2. Fernruf Nr. 80.

werktäglich als Morgenseitung. Bezugsprois (im veraur zahlbar) monatlich RM 2,10 einschließlich Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstell Altreich durch Post monatlich RM 2,10 (einschl 19,8 Rpf Postzeitungsgebühr) und 36 Rpf Zustellinzeinummern werden nur gegen Voreinsendung des Einzelpreises und der Portonuslagen zugesendet

Nr. 82 — 85. Jahrgang

Marburg-Drau, Freitag, 23. März 1945

Einzelpreis 10 Rpf

Die Schlacht in der Pfalz

Verlustreiche Kämpie der 1. und 3. USA-Armee — Ostiront blieb trotz Feinddruckes stabil

⊙ Berlin, 22. März

Die Kämpfe an der Ostfront zeigen trotz des nach wie vor unerhört starken Einsatzes des Feindes gegen un-Ostseebastionen eine gewisse Stabilität, die allerdings nur der vorbildlichen Tapferkeit unserer Truppen zu verdanken ist, gegen die der Feind einfach keinen Boden gewinnen kann. Es gelang den Bolschewisten wieder nicht, in der Doppelschlacht zwischen Danzig, Gotenhafen und Frischem Haff durchzubrechen. Auch in Samland und Kurland blieben die Erfolge gering. Lediglich in Oberschlesien zeichnet sich ein Nachlassen des Feinddruckes ab, das vor allem auf die schweren Verluste des Feindes — allein bei Grottkau hat er in zwei Tagen 134 Panzer eingebüßt - zurückzuführen ist. Andererseits haben unsere Truppen, zum Teil in Anlehnung an das Gebirge, neue Stellungen bezogen, in denen sie dem Feind wirksamen Widerstand entgegensetzen konnten.

Die gegenwärtigen Kämpfe im Gebiet des Plattensees finden in einem wasserreichen Gelände statt, in dem besonders der oft genannte Sarviz-Kanal und ebenso der Sio-Kanal eine große Rolle spielen. Von Bedeutung sind dabei naturgemäß die Brücken, um deren Besitz sich heftige Kämpfe entwickeln.

Auch hier haben die zehntägigen Angriffskämpfe dem Feind sehr empfindliche Verluste gebracht. Allein in diesem Abschnitt belaufen sich ihre Ausfälle auf 20 000 Mann, darunter mindestens 5000 Tote und etwa 15 000 Verwundete. Die Sowjets verloren ferner über 1300 Gefangene, 237 Panzer und Sturmgeschütze, 544 Geschütze, vor allem Panzerabwehrkanonen, 858 Granatwerfer, Panzerbüchsen und Maschinenwaffen.

Die feindlichen Angriffsbewegungen im Westen haben an Härte nicht nachgelassen. Sie zeigen immer noch eine doppelte Richtung. Während die 3. nordamerikanische Armee weiter nach Süden gestoßen ist und im Rheintal bis nach Neustadt an der Weinstraße

Jüdischer Henker für Köln

⊙ Stockholm, 22. März

Die Westmächte bemühen sich dem deutschen Volke immer wieder zu beweisen, daß der Morgenthau-Plan dort furchtbare Wirklichkeit wird, wo ihre Herrschaft einzieht. Ein Sonderkorre-spondent der "Daily Mail" berichtet von der Westfront, daß am Dienstag ein Jude mit einer Polizeitruppe von 300 Mann in Köln als Chef der Stadtpolizei sein Amt angetreten hat. Auch diese dreihundert Büttel sind zum großen Teil Juden. Es nimmt wahrhaftig nicht wunder, wenn die Briten berichten müssen, daß der Haß der rheinischen Bevölkerung gegen ihre Peiniger täglich steigt. So werden häufig amerikanische Soldaten mit Steinen beworfen oder mit Wasser begossen. In Oppenhausen bei Boppard wurde ein USA-Soldat von einem 70jährigen deutschen Zivilisten schwer verletzt.

Die Collontay geht

dnb Stockholm, 22. März

Wie "Aftonbladet" meldet, verlautet in diplomatischen Kreisen Stockholms, daß die Sowjetgesandtin Frau Collontay, die sich zurzeit in der Sowjetunion aufhält, nicht auf ihren Posten in Stockholm zurückkehren wird. Ihr Nachfolger soll Sowjetgesandter Orlow aus Helsinki werden.

Pariser Freiheiten

⊙ Stockholm, 22. März Das Recht zum Hunger und die Freiheit zum Straßenraub, das sind die vordringlichsten Errungenschaften, die die alliierten Befreier Frankreich und besonders Paris gebracht haben. Seit drei Monaten hat nach Reuter die Bevölkerung von Paris weder Fleisch noch Fett gesehen. Die Besatzungstruppen allerdings haben immer noch alles und ihre Offiziere feiern Orgien in der hungernden Stadt. Dafür hat sich in Paris ein Gangstertum entwickelt, das alles überbietet, was die Stadt in ihrer bestimmt sehr abwechslungsreichen Geschichte erlebt hat. Der "Figaro" berichtet, daß mehr denn je Pistolen und Maschinenpistolen ungehindert angewendet würden. Schwärme falscher Polizisten überfielen Straßenpassanten und räumten Wohnungen aus, während die wirkliche Polizei nach Autofahrern, die nicht sofort hielten, geradezu ein Scheibenschie-Ben veranstalte. Hunderte von Polizisten erwarteten die Züge aus dem Landesinnern auf den Pariser Bahnhöfen, um nach gehamsterter Butter zu fahnden, die die Hamsterer dann aus den Fenstern würfen. Gleiche Durchsuchungen fänden in der Untergrundbahn statt, wo man die Pakete aufmachen müsse. Daß man sich in Frankreich auf kleine Hamsterer stürze und nicht auf das Banditenwesen, geschehe aus Wahlgründen, an denen

auch die Kommunisten Interesse hätten.

vordringen konnte, versucht die 1. | nordamerikanische Armee den Brükkenkopf über den Rhein weiter auszubauen. Ihr Druck geht besonders gegen Norden, wo sie freieres Gelände zu gewinnen hofft, um so aus der Enge, in die sie die deutsche Abwehr im Siebengebirge gezwungen hat, freizukommen. Dazu aber muß sie zuvor die Sieg gegenüber Bonn überschreiten, was ihr bisher trotz schwerster Anstrengungen nicht gelange

Der Angriff auf die Rheinpfalz, den die dritte Armee trägt, zwingt den Gegner, schr wesentliche Kräfte von seiner eigentlichen Stoßrichtung abzuziehen, die sich nun in Kämpfen verbluten müssen, die lediglich zweit-rangige Bedeutung haben. Damit erfüllen unsere Truppen jenseits des Rheins mit ihrer tapferen Verteidigung eine Aufgabe, von deren Lösung der weitere Verlauf der Operationen in der Hauptsache abhängt. Wenn es bis-her möglich gewesen ist, dem Feind im wesentlichen das Überschreiten des Rheines zu verwehren, dann nicht zuletzt deswegen, weil seine Armeen in Teilgefechte verwickelt waren, die dem

Hauptstoß einen beträchtlichen Teil der Kraft nahmen. Gegen den Brückenkopf des Feindes aber sind starke Gegenmaßnahmen im Gange, deren Ziel die absolute Abriegelung dieses Feindeinbruches auch gegen stärkste Angriffe ist. Ob der Feind, selbst wenn es ihm gelingen sollte, das Westufer des Rheines zum größten Teil in die Hand zu bekommen, dann noch die Kraft haben wird, gegen die starke Verteidigungsfront des Rheines anzutreten, erscheint nach dem schweren Aderlaß, den er jetzt erhalten hat, fraglich. Es liegt in der Natur der Sache. daß auf jede äußerste Kraftanstrengung, wie sie diese Offensive bedeutet, ein Moment der Erschlaffung folgen muß. Unsere Winteroffensive hat sogar gelehrt, daß dieser Erschlaf fungsmoment bei unseren westlichen Gegnern sehr stark eintritt. Wir neigen zwar nicht dazu die Stärke des Gegners zu unterschätzen, wir wissen aber sehr genau. daß der Tag kommen wird, an dem die schweren Opfer, die die militärische Führung heute von Volk und Truppe verlangen muß, ihre Früchte tragen werden.

Hungerpassion der "Befreiten"

Das Elend der besetzten Länder - Polen ohne Hoffnung

Genf, 22. März

Das Hungerproblem ist zum politischen Kernproblem in den von den angloamerikanischen Mächten besetzten Gebieten geworden In Frankreich, Belgien und Holland, in Italien und Griechenland schafft die grausige Hungerenot der Bevölkerung, die sich seit der »Befreiung« der Länder durch die Anglo-Amerikaner von Monat zu Monat unaufhaltsam gesteigert hat, günstigen Boden für die Verbreitung des Kommunismus, was die rührigen bolschewistischen Agenten weidlich für ihre innerpolitischen Ziele ausnutzen.

In Belgien liegt die Nahrungsmittelration laut »Le Drapeau Rouge« unter dem Existenzminimum In Frankreich muß nach einer Mitteilung des französischen Wirtschaftsministers die Brotration infolge Ausbleibens der Zufuhren erneut gesenkt werden. Da der nötige Schiffsraum zur Herbeischaffung der in den Vereinigten Staaten bereitgestellten Lebensmittel nicht zur Verfügung steht, ist mit einer Behebung der Hungerkatastrophe Frankreichs in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Der augenblickliche Ernährungsstand des französischen Volkes ist derart, daß sich daraus gefährliche politische Folgerungen ergeben,

Aus Australien kommen sehr ernste

Betrachtungen zum Kriegsgeschehen.

Ein Kommentator des australischen

Nachrichtendienstes zieht eine recht un-

erfreuliche Bilanz, bef der er feststeilen

muß, daß die Japaner immer noch sehr

starke Streitkräfte auf Neuguinea und

den anderen Inseln nördlich des Lan-

des haben. Außerdem ist Rabaul nach

wie vor fest in japanischer Hand und

O Lissabon, 21. März

die in einem rapiden Umsichgreifen des Kommunismus im ganzen Lande ihren Ausdruck finden.

Dabei sind diese Länder noch glücklich daran, im Vergleich zu Polen, in dem neben dem Hunger noch der Terror bolschewistische schlimmste herrscht, so daß selbst die Briten, die ja die Hauptschuld an dem polnischen Unglück tragen, sich garnicht die Mühe machen, das zu verheimlichen. Sie geben sich lediglich wirkliche Mühe, sich möglichst weit von diesem Bundesgenossen zu distanzieren, um nicht bei Moskau Anstoß zu erregen. Von allen verraten, jagt die Londoner Exilpolnische Regierung von einer Krise zur anderen. So wird aus London mitgeteilt, daß der sogenannte polnische Nationalausschuß auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Arciszewski vom Präsidenten Raczkiewicz aufgelöst worden ist. Ein neuer Ausschuß soll demnächst einberufen werden. Als Gründe für die Auflösung bezeichnete Raczkiewicz die Notwendigkeit, durch Hereinnahme neuer Vertreter eine größere-Leistungsfähigkeit angesichts der neuen Probleme zu gewährleisten, denen sich Polen jetzt gegenüber sieht. Ob diese Maßnahme allerdings auch nur den geringsten Erfolg für die Polen haben wird, steht dahin.

Australiens Lage stark gespannt | blockiert die besten Wasserstraßen nördlich Neuguinea. Eine Aussicht auf Wegnahme dieser Festung besteht nicht, da sie sich auf sehr weitläufige unterirdische Werke stützt und sich außerdem selbst versorgen kann. Die australischen Hilfsquellen dagegen seien bis zum Zerreißen angespennt und ein Ende des Krieges noch nicht abzusehen. Die nächsten Monate werden jedenfalls für Australien keine Erleichterung, dagegen nur neue Lasten bringen.

Der Dornenweg nach Frisko

Hunger und Verkauf der Souveranität als Aussicht der Kleinen

m Marburg, 22. März

Die Konferenz von San Franzisko, das die Nordamerikaner auch Frisko nennen, wirft bereits ihre Schatten voraus. Man muß hier wirklich von Schatten sprechen, denn die meisten Beteiligten sehen mit trüben Gedanken dieser Konferenz entgegen, die man schon voreilig als Weltereignis und als Friedenskonferenz hinausposaunte, um dann immer mehr Abstriche zu machen. Die Nordamerikaner selber haben ihr einen sehr trüben Auftakt mit der Rationskürzung geben müssen, die sie ausgerechnet jetzt, also im ungünstigsten Augenblick ankündigen mußten. Es ist nicht gut, wenn man sich mit Völkern zu Verhandlungen an einen Tisch setzt, denen man gerade vier Wochen zuvor hat ankündigen müssen, daß man nicht in der Lage war, sein Wort in den le-benswichtigsten Dingen zu halten. Denn daß die Verkürzung der Lebensmittel-zufuhren und die offene Angabe, daß diese Zufuhren voraussichtlich drei Monate vollkommen unterbleiben würden, jetzt bekanntgeben mußte, deutet darauf hin, daß absolut zwingende Gründe dafür vorliegen. Es wird den Briten auch wenig helfen, wenn Churchill sich schmeichelnd an die Landwirtschaft wendet und ihr sagt, daß man nicht einzuführen brauche, was man selbst erzeugt. Das ist eine Binsenweisheit von der jedes Kind weiß, daß sie auf England nicht zutrifft, denn die Insel war seit Jahrhunderten nicht mehr in der Lage, ihre Bevölkerung zu ernähren.

Auch in Frankreich ist man verschnupft. Man ist ärgerlich darüber, daß man als einladende Macht für diese Konferenz im letzten Augenblick abserviert wurde und die innerpolitischen Schwierigkeiten, der Hunger, und die drohende Kabinettskrise sind nicht gerade geeignet, die Stimmung zu heben. Die kleinen Länder, die zum Teil ja erst sich bei der letzten Kriegserklärungs-Inflation noch schnell einen Tribünenplatz in diesem Theater gesichert haben, sehen sich schon vor der Konferenz geprellt, zumal die Stimmen aus Weißen Hause sie warnen, zu große Erwartungen an diese Konferenz zu knüpfen. So appellierte der USA-Vizepräsident Harry Truman in einer Rundfunksprache an die Einigkeit, die,

wie er sagte, im Frieden wie im Krieg herrschen müsse, um einen weiterer Weltkrieg zu vermeiden. Wörtlich erklärte Truman: "Die modernen Krieg warten nicht, während die Staatsmän ner sich mit utopischen Theorien fü die Zukunft befassen. Die Welt bedar heute einer geistigen Führung aufge klärter Männer, die sich über Klassen streit erheben und der Menschheit daz verhelfen, Sicherheit zu erlangen. Wen jede Nation jedoch auf der Handlungs freiheit nach juristischen Begriffen de Souveränität besteht, dann wird ein internationale Anarchie unvermeidlic

Mit dürren Worten hat Truman als den kleinen Staaten ihre Souveränitä abgesprochen. Und wenn dann der Un terstaatssekretär Grew sagt, daß di Hauptaufgabe der Konferenz di Schaffung einer "Charta der vereinigten Nationen" sein würde, so erschein diese Charta unter dem gegebenen Ge sichtswinkel durchaus nicht verlockend Man darf nämlich nicht verkennen, dal. die kleinen Nationen doch nur unter dem Druck der großen in den Krieg eintraten, der für sie nicht die geringste Notwendigkeit hatte. Er ist und bleibt für sie einen leidige Sache, durch die sie sich hindurchlavieren wollen, möglichst ohne viel Haare dabei zu lassen, und es erscheint ihnen selber oft zweifelhaft, ob der Sieg der Sache, der sie eich leichtfertig verschrieben haben, nun auch in irgendeiner Beziehung wünschenswert für sie ist.

Nur Moskau steht im Hintergrund und schweigt. Es weiß sehr gut, daß alle Fäden bei ihm zusammenlaufen und daß es noch keine Forderung stellte, die nicht von seinen Verbündeten unterschrieben worden wäre, nicht etwa weil sie es wollten, sondern weil sie nicht anders konnten. Für Moskau nämlich ist die Kürzung der Zufuhren eine ganz unbezahlbare Propaganda, es lebt von den inneren Schwierigkeiten und weiß, daß es ja lediglich die Verwirrung zu schüren braucht, um dann das letzte Wort ohne Konferenz zu sprechen. Daß dies letzte Wort allerdings niemals von Moskau gesprochen werden wird, sondern von denen, gegen die sich der Haßabsud von San Franzisko richten wird, das steht auf einem anderen Blatt.

Der Faschismus lebt

⊙ Mailand, 22. März

Die Bevölkerung Siziliens verhält sich nach wie vor außerordentlich unruhig, wenn auch in den letzten Tagen keine Meldungen über Zusammenstöße mit der Polizei oder mit dem Militär eingetroffen sind. Eigenartig ist jedoch die Begründung, die die Presse Bonomi-Italiens für diese im sizilianischen Volk gärende Unruhe findet. Die monarchistisch eingestellten Blätter behaupten, die Bevölkerung sei deshalb unzufrieden, weil sie nicht in höherem Maße im Kampfe für die Sache der Alliierten eingesetzt werde. Toller kann man ja eigentlich kaum eine Tatsache verdrehen. Demgegenüber kommen die kommunistischen und sonstigen Linksblätter der Wahrheit wesentlich näher,

wenn sie die Unruhen auf Sizilien zurückführen auf ein Wiederaufleben des Faschismus und der faschistischen Propaganda. Besonders die kommunisti-schen Zeitungen melden, daß man überall auf Sizilien faschistische Maueraufschriften finden könne. In allen Orten, vor allem in den Provinzhauptstädten, werden faschistische Flugblätter und Bilder verteilt. Wie weiter gemeldet wird, ist es an den Universitäten direkt zu faschietischen Kundgebungen ge kommen.

Kyushu-Flotte auf der Flucht

⊙ Tokio, 22. März

Japanische Aufklärer, die gegen de nordamerikanischen Flottenverband vo Kyushu angesetzt waren, sichteten ar Abend des 21. März die Flotte, wie si mit hoher Fahrt nach Süden ablief, da bei konnte festgestellt werden, daß nu noch sieben Flugzeugträger der gesam ten Formation übrig waren. Danac sind also bei den Angriffen wenigsten 9 Flugzeugträger versenkt oder schwe beschädigt worden. Auf der Flucht be kam die japanische Luftwaffe den Geg ner noch einmal zu fassen, beschädigtein Schlachtschiff schwer und vernich tete eine weiteres Kriegsschiff durch

Wir beten für den Sieg

Wie erst jetzt mitgeteilt wird, is doch noch ein Funkspruch der helden haften Besatzung der Insel Iwojima vo. dem letzten Angriff durchgekommen "Wir werden um die Mitternacht de 17. März einen letzten Angriff unte der persönlichen Führung des Ober-befehlshabers unternehmen. Wir beten für den Sieg und das Gedeihen de Kaiserreiches." Mit dieser letzten Meldung endete der japanische Helden-kampf auf Iwojima. Die Verluste des Feindes betragen rund 33 000 Mann

Heldentat auf Palau Für den verbissenen Kampfwillen de

Japaner zeugt ein Bravourstück japanischer Soldaten, das "Mainitschi" der Insel Palau meldet. Am 10. März arbeiteten sich unter dem Befehl von Hauptmann Tacagaki japanische Soldaten, beladen mit Sprengstoff, an amerikanische Transportschiffe heran. Als erster sprengte Hauptmann Tacagaki mit seiner Ladung an der Bordwand ein feindliches Schiff in die Luft. Ihm folgten seine Männer nacheinander. Insgesamt erfolgten zehn gewaltige Explosionen. Ein Dampfer sank, ein weiterer erlitt schwere Beschädigungen, während fünf Fahrzeuge leichter beschädigt wurden. Die meisten Teilnehmer kehrten von dem Unternehmen nicht zurück.

Die neue Oberschlesienfront hielt stand

Verschärfter Feinddruck in Ungarn und bei Danzig - Straßenkämpie in Bingen, Mainz und Worms

Führerhauptquartier, 22. März Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: "In Ungarn warf der Feind weitere schnelle Verbände in den Kampf und verstärkte seine Durchbruchsversuche an der gesamten Front zwischen Plattensee und Donau. Westlich des Sarviz-Kanals, beiderseits Stuhlweißenburg und Varapalota sowie nördlich Tata wurden die Angriffe der Sowjets vor unseren Linien zum Stehen gebracht oder durch Gegenangriffe zurückgeworfen Die Bolschewisten verloren erneut 73 Pan-zer. An der slowakischen Gebirgsfront wiesen unsere Truppen südlich Neusohl anhaltende starke Angriffe der Sowjets in rückwärtigen Stützpunkten ab.

In Oberschlesien ließ die Angriffstätigkeit des Feindes gegenüber den Vortagen nach Beiderseits Neustadt und östlich Ziegenhals führten unsere Gegenangriffe zu Stellungsverbesserungen. Die neu aufgebaute Front wurde gegen zahlreiche Einzelangriffe der Bolschewisten behauptet. Von der Front zwischen Riesengebirge und Stettiner Haff werden nur südlich Forst und nördlich Frankfurt an der Oder erfolglose Aufklärungsvorstöße des Gegners gemeldet.

Die Abwehrschlacht an der Danziger Bucht nahm unter beiderseits hohen Verlusten weiter an Heftigkeit zu. In Westpreußen dehnte der Feind seine Angriffe auch auf den Raum beiderseits Hohenstein aus. In schweren Kämpfen wurde der Durchbruch auf Gotenhafen und Danzig nach Abschuß von 49 Sowjet-panzern bei geringem Geländeverlust

wieder verhindert. Unsere Truppen am Frischen Haff hielten von eigenen Scestreitkräften unterstützt, dem ununter-brochenen Ansturm vielfach überlegenen Gegners stand und vernichteten erneut 36 Panzer Unsere Kurlandkämpfer vereitelten auch gestern den beiderseits Frauenburg unter höchstem Munitionsaufwand erstrebten Durchbruch der Bolschewisten. Nordwestlich Doblen angreifende Sowjets wurden im Hauptkampf-

feld aufgefangen. Am Mittelrhein hält der starke Druck der Amerikanes nach Norden vor allem östlich Bonn an. Ihre Versuche, den Ubergang über die untere Sieg zu erzwingen, scheiterten jedoch im Abwehrfeuer aller Waffen. Auch östlich Königswinter und Honnet blieben die angreifenden amerikanischen Bataillone nach der Einnahme einiger Ortschaften in unserem Feuer liegen. In Bingen dauern die heftigen Straßenkämpfe an. Unsere Sicherungen im Rhein-Hessen haben sich aach Abschuß von zahlreichen Panzern von der Selz auf den Brückenkopf Mainz zurückgekämpit den der Feind seit ge-stern heftig angreift. Bei Oppenheim wurden feindliche Panzenspitzen ver-nichtet. In Worms wird erbittert gekämpft Südlich davon ist der Gegner in Raum Frankenthal vorgestoßen, blieb dann aber vor neu aufgebauten Stellungen liegen in der mittleren Rhein-pfalz haben sich die Kämpfe an den Ost-rand der Hardt bei Bad Dürkheim und Neustadt an der Weinstraße verlagert. Weiter audwestlich stehen unsere aus der Saarpfalz zurückgeführten Verbände in Kämpfen mit dem aus dem Raum beiderseits Kaiserslautern nach Süden drängenden Gegner. Im Kampfabschnitt von Weißenburg im Elsaß scheiterten die Durchbruchsversuche der 7. amerikanischen Armee an unseren Westbefestigungen. In der Rheinpfalz haben unsere Truppen gestern 69 Panzerfahrzeuge ver-

In Mittelitalien blieben feindliche Vorstöße an der ligurischen Küste südlich Massa erfolglos Im etruskischen Apennin dauert die lebhafte beiderseitige Aufklärungstätigkeit an. Aus dem Kampfraum Bihac in Westkroatien werden heftige Kämpfe mit Banden gemeldet, die von Süden her angreifen. Die Berge im Gebiet südlich Sarajewo werden vom

Feind gesäubert. Bei starker feindlicher Lufttätigkeit über dem Reichsgebiet wurden am Tage neben Bremen und Plauen besonders Orte im Rheinland, Westfalen und in Südostdeutschland betroffen. Durch britische Terrorangriffe in der Nacht entstanden Schäden vor allem in Hamburg. Schwächere Verbände warfen Bomben auf Berlin, Luftverteidigungskräfte brachten nach bisherigen Meldungen 46 meist viermotorige Bomber zum Absturz.«

Erganzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: »Leutnant Hanstein, Zugführer in einer Sturmartilleriebrigade der 1. Marineinfanteriedivision, schoß in den schweren Kämpfen südöstlich Stettin aus einem Rudel von 28 angreifenden sowietischen Panzern in 15 Minuten sieben ab und zerschlug damit den ganzen Angriff.«

Heimotliche Rundsches

Gute Dienste . . .

Bei der täglichen Visite trat der Arzt auch in das Zimmer einer lange und schwer Kranken. Der Doktor, welcher. frischer Luit und einem heiteren Gemüt mehr Heilkraft zuschrieb als manchen Mitteln aus dem Arzneischrank, war erstaunt, die Patientin nicht wie sonst auf der Liegeterrasse zu finden. "Ach, Herr Doktor", sagte sie, "ich bin heute so traurig!" Lange sah sie der Arzt an. Dann fragte er: "Und da meinen Sie, in Ihrer dunklen Ecke würden Sie lustiger?" Hernach meinte die Patientin: "Der Doktor hat mir wirklich einen guten Dienst erwiesen!"

Guter Mut und gute Dienste sind wesentlich für die Gesundheit des Körpers wie der Seele. Und heute bedürfen wir ihrer mehr denn je, da uns notwendig Lasten aufgebürdet werden müssen, unter denen der und dieser zu anderer Zeit zusammengebrochen wäre. Sie können nur von frohen Seelen getragen werden. Auch gute Laune gehört dazu. Damit meinen wir nicht jene Oberflächlichkeit, der alles "wurscht" ist. Die verträgt Belastungen nicht. Sondern gemeint ist die fröhlichheitere Gelassenheit, die dem Schweren nicht ausweicht und in allem das Quantlein Gutes sieht, es selbst noch auf die Waage des Unglücks legt - und sieh: das Zünglein an der Waage schlägt aus, daß das Unglück nicht mehr so schwer wiegt, als es anfangs schien.

Ein Denker empfiehlt als wirksames Rezept gegen die schlechte Laune auch den guten Dienst: Täglich, wenn du aufwachst, überlege dir, wem du heute eine kleine Freude machen könntest - du wirst erstaunt sein, wie du selber darüber fröhlich wirst!

Wem gehören die Schmucksachen?

Beim Fliegerangriff am 1. März 1945 wurde das Haus Fraustaudnerstraße 23 zerstört. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden unter den Trümmern des Hauses Schmuckgegenstände, deren Eigentümer unbekannt sind, aufgefunden. Zur Feststellung des Eigentumsrechtes ersucht der Polizeidirektor die ehemaligen Bewohner des genannten Hauses (Haushaltungsvorstände oder deren Angehörige), sich baldigst bei der Polizeidirektion Marburg-Drau, Domplatz 18, Geschäftsstelle V (part..., Tür 5) zu melden.

Die gebrauchten Rasierklingen

Im Jahr 1943 sind nicht weniger als 1,8 Milliarden Rasierklingen, d. h. wöchentlich fast 35 Millionen, hergestellt worden. Davon sind etwa zwei Drittel an die Männer in Uniform und ein Drittel, also 600 Millionen an die Zivilisten gegangen. Im Felde ist eine Pflege und Nachbehandlung der Klingen kaum möglich. Aber auch von den 600 Millionen "Zivil-Klingen" sind 1943 nur 10 Millionen oder noch nicht 2 v. H. zum Nachschleifen gegeben worden. Die Aktion des Messerschmiedehandwerks war damals erst im Anlaufen. Im vergangenen Jahr sind immerhin 23 Millionen Klingen von Messerschmieden nachgeschliffen worden. Da gleichzeitig die Neupro-

der Anteil der aufgearbeiteten Klingen erhöht. Aber immer noch macht er nur einen kleinen Bruchteil aus. Hunderte von Millionen Klingen gehen jährlich verloren, ohne restlos ausgenutzt zu werden. Die Klingenreserven der Selbstrasierer liegen achtlos auf dem Müllhaufen. Allerdings kann das Messerschmiedehandwerk nicht alle alten Klingen schärfen. Neuerdings sind daher auch Klingenfabriken zum Schärfen und Schleifen mit eingeschaltet worden. Freilich muß der Selbstrasierer die Klingen sauber und rostfrei abliefern.

Todesfälle: In Marburg sind gestorben: Die 85jährige Reichsbahnpensionistensgattin Maria Brauchart, Brunndorf,

Kleistgasse 17, der 34jährige Ortsgrup-penführer von Zwettendorf, Franz Wal-land, Triesterstraße, die 80jährige Pri-vate Anna Kowatschetz, Brunndorf, Paul-Ernst-Gasse 25, der 53jährige Tischlemeister Josef Kormann, Immel-manngasse 6, das Kind Josef Petowar, Rankengasse 1 der 53jährige Fahrij Rankengasse 1, der 63jährige Fabrik-arbeiter Matthias Wicher, Pettauer-straße 146, und das Kind Hilde des Schuhmachergehilfen Jus, Unterrotwein.

Soldatenabend. Am morgigen Samstag bereiten die Mädel des Bannes Marburg-Stadt den Soldaten einen fröhli-chen Abend mit Lied, Spiel und Tanz. Die Karten werden in den Kasernen

Die Verpflichtung der Jugend

Ein Wort an die Eltern unserer Vierzehnjährigen

Hd. Am kommenden Sonntag treten, wie im übrigen Reich auch in der Untersteiermark die Jungen und Mädel des Jahrganges 1931 zur Verpflichtung auf den Führer an. Sie stehen an der Schwelle eines neuen Lebensabschnittes, der sie aus der sorgenlosen Kind-heit in ein Leben der Pflichterfüllung führt.

Vor vier Jahren kamen diese Jungen und Mädel zur Deutschen Jugend. Die Stunden, die sie in dieser Gemeinschaft erlebten, waren meist ausgefüllt mit fröhlichem Spiel und Gesang, mit kleinen sportlichen Leistungen, die den Mut der einzelnen stärken sollte, mit Fahrten in die lebendige Welt des Waldes und der Wiese und waren dem kindlichen Reifen und Wachsen angepaßt. Mit ihrem vierzehnten Lebensjahre jedoch treten sie in die Welt der Erwachsenen ein und müssen dort gemäß ihrem Können, Wissen und ihren Charakteranlagen ihren Platz erobern und dann auch behaupten können. Dieser Kampf mit dem Alltagsleben wird nicht immer leicht sein - doch jeder Erfolg wird den jungen Menschen stärker und widerstandsfähiger gegen die Tücken des Lebens machen.

Die Verpflichtung der Jugend soll für unsere Jungen und Mädel ein Ehrentag sein und ihnen auch als ein solcher in Erinnerung bleiben. Dazu ist jedoch die Hilfe der Eltern nötig. Der Tag der Verpflichtung will auch im Elternhaus gefeiert sein. Auch die harte Gegenwart, die von uns allen den vollsten Einsatz verlangt, darf Stunden der stil-

len, feierlichen Besinnung kennen, als Kraftquellen für unsere Arbeit.

Nur in den seltensten Fällen wird freilich die Familie vollzählig am Ehrentage des 14jährigen Familienmitgliedes beteiligt sein. Viele Väter und Brüder stehen an den Fronten, viele hält die Arbeit fern dieser kleinen Familienfeier. So werden die Mütter oft allein diesem Tag das festliche Gepräge geben müssen — und werden es trotz der vielen Arbeit gerne tun. Es bedarf ja nicht vieler Aufwände. Liebe, herzliche Worte, kleine Handreichungen -wie ein geschmückter Tisch und ein, dem Kriegangemessenes festliches Mahl und vielleicht ein kleines Geschenk tun das ihrige, um den Jungen und Mädeln diesen Tag unvergeßbar zu machen. Eine Aussprache mit den Eltern über die Zukunftsfragen werden sich die Jungen und Mädel immer herbeiwünschen. Die meisten von ihnen stehen vor der Berufswahl — einige von ihnen werden weiter zur Schule gehen. Wo sie auch die nächste Zeit stehen sollten, überall müssen sie ihr Bestes leisten, von den Gedanken beseelt, daß der Kampf der Väter und der Brüder und der vielen namenlosen Soldaten, wie ihre ungeheuren Opfer sie zu ernster, treuer und freudiger Arbeit verpflichtet. Damit werden sie auch ihr Gelöbnis an den Führer einlösen.

Diese und viele andere Fragen werden die Jungen und Mädel bewegen. Das Verständnis und die Hilfe der E'tern in allen ihren Lebensfragen werden ihnen das Rüstzeug für ihren kom-

men Lebensweg sein.

Winke übern Obstbau und Obstverwertung

Eine Schriftenreihe der Obst- und Weinbauschule M: burg-Drau

In einer Schriftenreihe, die die Obstund Weinbauschule Marburg herausgibt, behandelt Gau-Obstbauoberinspektor Helmut Plock, der aus seinen regelmäßigen Abhandlungen auch den Lesern der "Marburger Zeitung" bekannte Fach-schullehrer für Obst- und Gartenbau, eine Reihe von praktischen Fragen aus seinem Arbeitsgebiet. Während eine Darstellung vom "Bau und Leben des Obst-bauens" einen allgemein-verständlichen duktion geringer geworden ist, hat sich | Einblick in die Lebens- und Befruch-

Wirtschaft im Kriege Wenn die Buchhaltung zerstört ist

wird nicht aufgehoben, wenn die Buchnaltung eines Unternehmens zerstört oder beschädigt worden ist. Die handelsund steuerrechtlichen Vorschriften über die laufende Erfassung aller Geschäftsvorgänge bleiben in Kraft. Da die Buchführungspflicht keineswegs ausgesetzt wird, so wird man für eine verhältnismäßig schnelle vorübergehende Zeit die Maßstäbe weniger streng wählen, d'e zu einem Urteil der über die Ordnungsmä-Bigkeit oder Nichtordnungsmäßigkeit der Buchführung führen. Man wird ferner kaum beanständen können, daß bei geringer Kassenbewegung die Kassenvorgänge in der ersten Zeit nach dem Schadensfall nicht »mindestens täglich« (§ 162 Reichsabgabenordnung) aufgezeichnet sind.

Jedes Unternehmen, sei es durch den Schadensfall noch so hart getroffen, hat unmittelbar nach dem Schaden, bare Ausgeben. Ebensowenig ruht der unbare Geldeingang auf Bank- oder Postscheckkonto. Das erste einer neuen Buchhaltung wird stets ein Kassenbuch oder für den Anfang auch nur eine einfache Zettel-

Die Verpflichtung zur Buchführung oder Belegesammlung sein. Die Bankund Postscheckeingänge müssen verarbeitet werden. Lohn- und Gehaltszahlungen fallen wieder an, vielle cht zunächst nur vorschußweise.

Die Wiederaufstellung der Ergebnisse der bisherigen Buchungstätigkeit kann sich stets nur in der Richtung auf die Ermittlung des Vermögensstandes bewegen. Wenn alle Konten, Journale, Belege usw. verloren gegangen sind, ist eine Rekonstruktion der Buchhaltung in allen ihren Einzelheiten kaum möglich. Die Ermittlung des Vermögensstandes zu einem bestimmten Stichtag macht schon Schwierigkeiten. Man wird sich daher darauf beschränken müssen, zunächst einmal den Vermögensstand am Tage des Schadensfalles soweit als möglich genau festzustellen und dann den ersten Jahresabschluß nach dem Schadensfall als Vermögensvergleich aufzustellen. Es ist nicht ratsam, von der Aufstellung einer Bilanz zum ersten Jahresstichtag nach dem Schadensfall oder zumindest von einem Vermögensvergleich überhaupt abzusehen.

tungsvorgänge gibt, führt die Darstellung "beachtenswerte und anbauwürdige Obstgehölze" in ein selbst in der Fachliteratur wenig behandeltes Gebiet. Die zehn darin behandelten Obstgehölze sind: echte Kastanien, Speierling, Eberesche, Maulbeere, Mispel, Quitte, Haselnuß, Mandel, Hagebutte und Kornelkirsche. Schon die Aufzählung zeigt die Möglichkeiten für eine Bereicherung unserer Volksernährung. Es sind zum Teil in unserer Gegend noch zu wenig bekannte oder auch nicht genützte Obstarten, deren Anbau und auch Verwendung hier beschrieben sind.

Bereits in vierter Auflage erscheint die Broschüre "Neuzeitlicher Beerenobstbau", die den Anbau von Erdbeere, Himbeere, Stachel- und Johannisbeere behandelt. Der Sortenfrage und der Schädlingsbekämpfung sind dabei besondere Kapitel gewidmet.

Besonders auf die · Verhältnisse in der gesamten Steiermark zugeschnitten ist die Schrift "Empfehlenswerte und anbauwürdige Obstsorten". Was die richtige auf Klima, Lage und Boden abgestimmte Sortenwahl bedeutet, wird heute bereits von dem kleinsten Obstzüchter eingesehen, ist er doch in Ertrag, Absatz und Erlös davon abhängig und wird es in Zukunft noch mehr sein.

Für den bäuerlichen Haushalt besonders willkommen wird das Schriftchen: "Wichtige Kapitel aus der Obstverwertung" sein. Neben der Anweisung für die Obstweinbereitung und für das Dörren ist der Süßmostherstellung, die in den letzten Jahren eine so große und längst nicht abgeschlossene Verbreitung erfahren hat, ein aufschlußreiches Kapitel eingeräumt. Auch die Hinweise

Sechzig Pflugeisen / Von Hans Stiftegger

verabschiedet hatte, warteten wir im-mer noch auf den langersehnten Regen. Die abgeräumten Felder wollten scaon geackert sein, die Wintersaat gehörte in die Erde, aber die Dürre hatte den Boden beinhart gemacht und in keinem Hause gab es mehr ein scharfes Pflug eisen, genn unser Schmied war eingerückt, schon weit über's Jahr. Eine einzige Ackerstunde machte die schwersten Rösser matt wie Winterfliegen, und die Kühe brachten den Pflug überhaupt nicht einen Schritt vom Fleck. Trug man sein stumpfes Eisen zum alten Schind-lerschmied in's Nachbardorf, so konnte man's gleich wieder heimtragen, denn desen Greisenhände vermochten nicht einmal mehr seinen Nöchtlinger Bauern zu leisten, was sie brauchten, und auch zum Schmied in Kollerschlag durfte man allerhöchstens um einen schon ganz dringend nötigen Hufbeschlag kommen. Das waren sorgenvolle Wochen. Die Wintersaat sollte doch noch vor den ersten Nachtfrösten ankeimen ...

Da wanderte unangemeldet ein Urlauber über die Hügel. Der Pichler-Naz, uncer Schmied. Aus einem Dutzend Schlachten kam er, die man ihm ansal., über die er aber nicht redete. So vier war gewiß, daß ihm drei Wochen Er-

holung wahrlich not taten.

Gleich am ersten Tag erschien der alte Habenreiter in der Schmiede, sein stumpfes Pflugeisen auf der Achsei. Tust du wohl arbeiten, Naz?« De. Schmied sah ihn unschlüssig an. Er hatte auf dem Weg durch die Felder schon die Not wahrgenommen, die Gefahr, die dem ganzen Dorf drohte. -»Eigentlich nicht«, sagte er endlich. —
»Aber laß das Eisen da.«

Dann kamen sie angerückt, einer nach dem anderen. Weiber zumeist und alte Männer. »Schärfst mir wohl meines auch, Naz?« Mit Kreide schrieb er auf jedes Eisen den Namen des Besitzers. Tafert, Wiedhalm, Kreindl, Ehrenberger und viele andere. Bald türmten sich inmitten der Schmiede die Pflugeisen zu einem blanken Berg. Der Schornstein, der so lange kalt gestanden hatte, qualmte wieder, der Blasebalg trieb die

Als sich der trockene Sommer 1944 Kohle zu Glut, Der Urlauber hatte seinen verrußten alten Lederschurz umgotan, aus seinem geschwärzten Gesicht leuchteten die Augenlider fleischrot hervor. Er hammerte auf das glühende Eisen los, daß die Funken weit rundum stoben.

Kam auch die Loibnerin Die tat ary verzagt. »Weiß wohl, daß wir dir noch eine alte Rechnung schuldig sind, Naz. Aber wenn du etwa doch . . ? « Deutete der Naz: Leg's nur hin, ich schreib nachher schon deinen Namen darauf. Gleich darnach stand schon wieder je mand in der Türe, der Urban, der die Schmiede schon seit vielen Jahren nimmer betreten hatte von wegen einer aiten Feindschaft, sondern lieber nach Nöchling gegangen war. »Von mir wirst wohl nichts wissen mögen, Naz?« Der wendete kaum den Kopf. »Laß nur dein Eisen da.«

Von den herbstlichen Frühnebeln bis in die Nebelabende hinein legte der Naz Hammer und Feile kaum aus den Händen. Die Mahlzeiten brachte ihm sein Weib in die Schmiede herunter, im Stehen aß er, einen Fuß stets auf dem Bla sebalg, daß die Glut nicht erkalte, in der immer ein Eisen lag. Aber der Berg wuchs immer noch. Bis sie ihm an die sechzig Eisen gebracht hatten, gerad so viele als unser Dorf Häuser zähl Dann, eines Morgens stieg kein Rauci mehr aus dem Schlot der Schmiede Alle Pflugeisen waren geschärft. De Urlauber Ignaz Pichler stand sauber ge waschen in der Türe, schulterte seine Rucksack, drückte seinem Weib di-Hände und hob eines der Kinder nach dem anderen zu sich empor, daß sie ih auf den Mund küssen konnten. Als e über die Hügel fortwanderte, sah e allenthalben die Pflüge durch die Acke gehen und scharfe Furchen in die hart-Erde schneiden. Ein paar Felder waren auch schon fertig geeggt, ja über etliche schritten sogar schon Weiber ode Greise und streuten die Wintersaat in den Boden mit der uralten, heiligen Ge bärde. Und alle winkten zu ihm her, zum Schmied Ignaz Pichler, der von seinem Erholungsurlaub zurückkehrte, einem neuen Dutzend Schlachten entgegen, in Gottes Namen.

Börries von Münchhausen

Vor seinem 71. Geburtstag ist der Dichter Börries Freiherr von Münchhausen, der Meister der Ballade, gestorben, "Cedichte", "Balladen", "Ritterliches Liederbuch", "Das Herz im Harnisch", "Die Standarte" sind unter anderen die seit 1896 erschienenen Sammlungen seiner Lieder und Balladen, in deren Stil etwas von Liliencrons zupackender Art ist und die durch dramatische Lebendigkeit, knappe Darstellung und scharfe Kontraste bestricken. Dazu kommt auch in den Balladen oft ein Ton glühenden Gefühls, der uns auch den reinen Lyriker Münchhausen, den Sänger ganz persönlicher Naturstimmungen wert und unvergessen machen wird.

Ein zerstörtes Heiligtum

Wie sehr überall da, wo der Begriff der Zusammengehörigkeit des europäischen Geistes und der europäischen Kultur durch den satanischen Haß des jüdischen Bolschewismus und des angloamerikanischen Dollarimperialismus noch nicht zerstört ist, sich das Gewissen regt über die Vernichtung der leiblichen und seelischen Substanz Deutschlands,

Lissaboner große Tageszeitung "Diario de noticias" die Zerstörung von Beethovens Geburtshaus bei den Terrorangriffen auf Bonn Das Blatt schreibt: "Wendie Stadt Bonn dereinst wieder von Rei senden besucht werden wird, dann werden die Pilger, deren Herzen von de Musik Beethovens ergriffen wurden, nich mehr jene Andenken aus dem Leben und Schaffen des großen deutschen Musikers, dessen Musik der Welt gehört bewundern können, die aus seinem Geburtshaus nicht nur ein Museum, sondern mehr als das: ein Heiligtum ge macht haben. Nun sind alle Erinnerun gen an den irdischen Menschen Beetho ven unwiderbringlich verloren, alle die kleinen und großen Andenken und so gar das Klavier, auf welchem der Mei ster seine letzte Schöpfung gespielt hat Der Geist Beethovens steht nun jenseits von Zeit und Raum. Möge uns als Tros die Gewißheit dienen, daß kein Bomben angriff jemals das Werk zerstören kann durch welches der Deutsche Beethoven für alle Zeit im Gedächtnis der Gutge sinnten leben wird!"

die unsere Gegner uns androhen, ze

gen Stimmen, die in portugiesischen Blättern laut werden. So beklagt die

für die Gewinnung von Obstessig werden vielen neu und willkommen sein.

Die angezeigten Schriften haben noch den Vorzug, daß sie auch wirklich erhåltlich sind. Die Auslieferung erfolgt durch die Buchhandlung W. Heinz, Marburg-Drau, Herengasse.

Rann. In allen Ortsgruppen des Kreises Rann wurden feierliche Gedenkfeiern für unsere gefallenen Helden abgehalten. Die Jugend, Volkssturm, Alarmkompanie und die Zivilbevölkerung nahmen an diesen Feiern teil.

Brückel Vor dem Standesamt in Rana schlossen den Bund fürs Leben Frl. Anna Gliebe, Tochter des Gemeindesekretars Franz Gliebe mit dem Uffz. Erich Zirnstein.

Ein folgenschwerer "Scherz". Drei Lehrlinge der Böhmisch-Mährischen Bahnen in Neuenburg an der Elbe hatten sich als Ruhestätte zur Mittagspause den Kessel einer Lokomotive ausgesucht. Einer ihrer Arbeitskamerade: leistete sich einen folgenschwere "Scherz", indem er unter dem Kess Feuer anzündete. Die drei jungen Bur schen im Kessel bezahlten diesen unver antwortlichen Leichtsinn mit schwere Brandwunden, denen einer von ihne

Druck und Verlag Marberger Verlags und Druckere Ges m. b. H. — Verlagsleitung Egon Baumgartne. Hauptschriftleitung Anton Gerschack beide in Marburg a d Drau. Badgasse 6 Zur Zeit für Anzeigen die Preisiist. Ni † 2011;2 Presseregisternumme RPK/1/728

LICHTSPIEL-THEATER

☐ Für Jugendt nicht zugelass. ☐☐ Für Jugendt, weier 14 3 nicht zugelassen BURG-LICHTSPIELE. "Zum schwarzen Paniher" mit Lauro Gazzolo, Ennio Ceriesi, Leda Gioria u. Dria Paolo.

VOLKSBILDUNG

Freitrag, den 23. März 1945. um
20 Uhr, im Saai der Volksbildungsstätte. Domplatz 17. Lt. Kurt Auer,
dzt. Marburg-Dr., liest. "Höldertin",
aniädlich dessen 175 Geburtstages—
ein Streichquarteit Die Karten im
Vorverkauf in der Buchhandlung W.
Heinz Herrengasse Amt Volkbildung,
Tegetthoffstrabe 10/a, Restkarten an
der Abendkasse. der Abendkusse.

> AMTL. BEKANNT-MACHUNGEN

Der Oberbürgermeister der Stadt Marburgibrau, Ernährungsamt A. Bekanntmachung Auf Abschnitt Nr. 26 des Einkaufsalsweises für Gemöse wird für sämtliche Versorgungsberechtigte des Stadtkreises. Marburg eine Fischaugerufen. Die Abgabe erfolgt in der Zeit vom 23. 3. bis 29. 3. 1945. täglich von 6.30 bis 10 Uhr, und von 16 bis 19.30 Uhr im Fischfachgeschäft Ab t. Tegetthofistraße 19. für das linke und rechte Drauufer nach den Nummern der laufenden Kundenliste: Freitag. 23. 3. 1000—1700. Samstag. 24. 3. 1701—3400. Montag. 26. 3. 3401—5100. Dienstag. 27. 3. 5101—6800. Mittwoch. 28. 3. 6801—8500. Donnerstag. 29. 3. 8501—10 000 Bei der Abgabe ist der Abschnitt 26 zu entwerten. Größverbraucher können vorerst nicht berücksichtigt werden. Der Leiter des Ernährungsamtes: Im Auftrage: Nitzsche. 424

Von feigen Banditen er-mordet, fiel für Führer und Reich

Pg. Franz Walland Ortsgruppenführer in Zwettentorf

Die Verabschiedung findet am
Freitag, 23. 3., um 18 Uhr, am
Drauweiler-Friedhof in Marburg
statt. Sein Tod ist uns Verpflichtung!
Matburg den 20. 3. 1945.
In tiefer, stolzer Trauer: Mitzi
Wallead, Gattin.
Steirischer Heimatbund, Kreisführung Marburg-Stadt u. Land.
gez. Strebl. Oberabschnittsleiter
gez. Strebl. Oberabschnittsleiter gez. Strobl, Oberabschnittsleiter der NSDAP. 425

Shad the same Mein lieber Gatte und Vater. Bruder, Schwager und Onkel,

Matthäus Wicher

ist im Alter von 64 lahren am 21. 3 für immer von uns ge-gangen. Beerdigung am Freitag. 23. 3. um 15 Uhi. Friedhol Drauweiler. Marburg, Thesen, am 22. 3.

In tiefer Traver: Maria, Gattin: Familien Wicher, Tramschek, Vertitsch. 1415

Meine innigstgeliebte, gute Mutter. Frau Luise Pristavetz

geb. PAPST
ist am 17. März 1945 sanft
entschlafen. Die Beisetzung erfolgte am 19. März 1945 in
Stainz. 1360 Stainz, Stainz, Weststelermark
Familien Pristavetz, Papet,
Schmarz, Mahaika.

Me'n herzensguter Maun, Vater, Sohn, B-uder, Schwager und Onkel

Hans Regarschek Plonier ist am 30. I. 1945, im Osten

für Führer und Vaterland in vollster Pflichterfüllung gefal-len. 1384 Marburg-Dr., 19. III. 1945 m tiefer Trauer: Josefine Ra-gerschek, Gatin; Er ka, Toch-ter: Franz u. Cäcille Rener-schek. Eltern: Pzula u. Ma-thilde, Schwestern, und alie Verwandten.

Mein herzensguter Gatte, un-er Papa, Schwiegervater, Groß-apa, Bruder und Schwager

Josef Kormann gow. Zeichner und Tischler-meister

im Weltkrieg 1914—18 schwer verwundet, verschied nach qual-vollem Leiden am 21. 3. nach einem dem Vate.lande geopfer ten Leben. Beerdigung Freitag. 23. 3., um 15.30 Uhr, Friedhof

Drauweller. Marburg/Drau. 22. 3. 1945. In tiefer Trauer: Ina Kormann Gattin; Anny und Marianne, Kinder; Josef Koitz, Schwieger-sohn; Hetmut. Enkelkind, und alle Verwandten.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme am schmerzi. Ver-luste meines Gatten, sage ich ailen, insbesondere den Ka-meraden für die Hilfe sowie die Kranzspenden tiefsten Dank.

Unser lieber, Sohn und Brude: Johann Kowatsch

Grenadler

hat am 21 12. 1944 im Alter von 16 lahren an der Ostfront den Heldentod für Führer und Volk erlitten.

Schirmdorf und Schöpfendorf bei Abstaf, im März 1945.
In tiefster Träuer: A eis und Cächla. Eitern: A'els, Milzi, Borta, Anna und Erna, Geschwister und alle übrigen Verwandten und Bekannten. 418

Mein unvergeßlicher Gatte und Vater, unser Sohn Franz Sawetz

ileß im Alter von 28 Jahren am
31. Dezember 1944 in Grübel
sein Leben.
Rohitsch-Sauerbrumn Dornau
bei Pettau, im März 1945.
In tiefer Trauer: Rogina Sawetz geb. Schkorjanz, Gattin:
Regine. Töchterchen; Eltern,
Schwiegereitern und alle übrigen Verwandten.
42.

VERMISCHTES

Die Gestwirtschaft in Merburg Drau, Gerichtsbefgasse 16, ist ab 21. März 1945 wieder geöfinet und empliehlt sich für reichen Besuch. Mitzi Mehr. KLEINER ANZEIGER

ZU KAUFEN GESUCHT

Kinderwagen dringend zu kaufen oder gegen Kleidungsstücke und Gebrauchs-gegenstände zu tauschen gesucht. Adr. in der "M. Z." oder Zuschriften an die "M. Z." unter "Kinderwagen". 1416-4

Personenkraftwegen dringendst zu kaulen gesucht. Kinderarzt Dr. Vikter Stacul, Marburg, Goethestraße 31. 1411-4
Zangerplat: Line Getdtasche mit einer
goldenen Armbanduhr Rezepten, vergoldenen Armbanduhr Rezepten, ver-

ZU VERKAUFEN Junger Hund zu verkaufen. Meilinger-straße 31. 1362-3

OFFENE STELLEN Die Einstellung von Arbeitsträften ist on die Zustimmung des zuständiges. Arbeitsamtes gebunden

Schreihkraft für die Direktionskanzlei. Tüchtige. verläßliche Kraft mit Reintnissen des Maschinschreibens, der Stenographie und guter Rechtsschreibung wird sofort aufgenommen. Persönliche Vorstellung oder schriftliche Bewerbung an die Direktion der Lehrerbildungsanstalt Marburg-Dr., Weinbaug 30. -6

ZU MIETEN GESUCHT

Fräulein sucht schön möbliertes Zim-mer. Eigene Bettwäsche. Zuschr. un-ter .1379' an die "M Z.". 1379-8 Zimmo. von Fräulein dringend zu mieten gesucht. Eigene Bettwäsche. Zuschriften unter "Ruhig 1397" an die "M. Z." 1397-8

FUNDE UND VERLUSTE

Am 21. d. M., um 19 Uhr, wurde vor dem Fleischhauergeschäft Scholger in der Hindenburgstraße von einer bereits erkannte Person ein heligraues Herrentahrrad, Steyr Luxus Nr. 1114 542, ausselichen. Von der Anzeige wird Abstand genommen wenn das Fahrrad binnen 2 Tagen im Geschäft Scholger oder im Friseursalon Drilewitsch in f Arthur-Maily-Gasse 30 abgegeben trd. stand genommen wenn das Fahrrad binnen 2 Tagen im Geschäft Scholger oder im Friseursalon Drijewitsch in f Arthur-Mally-Gasse 30 abgegeben tr.

1409-13

Flanstiderke, licht, von der Reiserstraße bis Hutterblock am 20. abends verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Reiserstraße 14. Parterre, Tür 3.

Ienabteilung 1391-14

Tausche hübsche, blaue Lederpums, Gr. 38, gegen große, bequeme Lederhandtasche. Sophienplatz 3/1. rechts.

1402-14

Gute Weckeruhr gebe für Kindersportwagen und Grammophon für zwei Dawen der kinder von der Reiserstraße 14. Parterre, Tür 3.

Preglgasse 10.

1391-14

Stihle u. Bank gepopolisert, senwere Stehlampe m. elektrisch Leitung, teilbeschädigt) gegen elektr. Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen und Grammophon für zwei Dawen der Such Anfr.: Kochplatie 2m tauschen gewen gew

schiedenen Anmerkungen verloren. — Der Finde wird herzlich gebeten die-selbe bei der Polizei oder Fundamt ge-gen Belohnung abzugeben. 417-13 Schlüsseibund, größerer, darunter großer Haustorschlüssel verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten "gegen gute Belohnung bei Val Slanitz, Emil-Gugel-Str. -8-III. abzugeben. 1372-13 Schirmgrift, blau, geschnitzt, rund, am Sonntag 11 März zwischen Brunndorf und Lembach verloren. Abzugeben ge-gen gute Belohnung bei Schuhmacher-meister Babschek in Lembach oder Tauriskerstraße 26, Dr. Iwanschek.

VERSCHIEDENES

'Indertahrrad wird gesucht gegen Be-ahlung oder für Goldschmuck ge-auscht. Anzufragen beim Portier, Hotel Mohr. 1400-14 Mohr. 1400-14
Für tadelloses Damenfahrrad gebe bei Wertausgleich reinwollen.n Herrenanzug. Texas. Schmiderergasse 28. Tür

Gebe Klavierharmonika, 60 Bässe, Hohner Imperial IV a. für schönen Kinderschlafwagen samt Matratze. Zuschriften erbeten nach. Schönstein, Postschliebfach 41.

Tausche vollkommen tadeilosen "Mo-ravia"-Eisenofen, geeignet für Heizung ailer Kohlen- sowie Koksarten, auch Kochmöglichkeit gegen Volksempfän-ger. Nachfragen: Wirtschaftsamt, Koh-lenabteilung 1391-14 Tausche hübsche, blaue Lederpumps, Gr. 38, gegen große, bequeme Leder-handtasche Sophienplatz 3/L. rechts. 1402-14

vierharmonika, nic unter 60 Bässe. Frangesch. Jose! straße 7-L 1364-1 Tausche Kontax ge gen Leyka-Vergre Berungsapparat m Lampe. Frangesch Josefstr. 7-1. 1363-14 Tausche gut erhal

tenes graues Da menkostüm, Größe 42. gegen ebensol-ches Herren- oder Damenfahrrad. 1392-13 Schriftl. Antrage at Pfeiffer, Marbi (Dr.) Viktringho 11-II. 1361 Goldenen Damenring spieler. Anträge an die "M. Z." unter "Elektrischer Plat-tenspieler". 1407-14 Rundfunkempilinger

> gasse 3. 1401-14 Gebrauchte schwar Holzplatte, 2 Lean stühle u. Bank ge